

Frische Energie für Garath und Hellerhof



**Grüne Positionen für einen lebens-
und lebenswerten
Stadtbezirk**

Am **13.09.**

Grün wählen!

Zukunft entscheidet sich hier.





INHALT

| | |
|---|-----------|
| Unsere Leitsätze für Garath und Hellerhof | 3 |
| Unser Motto | 6 |
| Unser starkes Team | 7 |
| Unser Programm | 8 |
| 1. Demokratie stärken – Bürger*innenbeteiligung ausweiten – Transparenz verbessern | 8 |
| 2. Klimaschutz, Naturschutz, Umweltschutz – damit unser Stadtbezirk GRÜN und attraktiv bleibt. | 10 |
| 3. Lebenswerter Stadtteil – nachhaltige Entwicklung | 14 |
| 4. Sozial und solidarisch leben im Stadtbezirk 10 | 18 |
| 5. Mobilität | 21 |
| Impressum | 24 |

„Im Mittelpunkt unserer Politik steht der Mensch mit seiner Würde und seiner Freiheit“

Dieser erste Satz des **GRÜNEN** Grundsatzprogramms ist auch für uns **GRÜNE** im Stadtbezirk 10 – Garath/Hellerhof – und unser Programm ein zentrales Leitprinzip. Der Einsatz für Toleranz, Weltoffenheit und Gleichberechtigung ist für uns eine Aufgabe, die wir in allen Bereichen bearbeiten. Wir meinen mit „der Mensch“ ausdrücklich alle Menschen, die in unserem Stadtbezirk wohnen. Gleich in welcher Lebenssituation ein Mensch sich befindet – seine Würde ist unantastbar. Die Freiheit ist ein hohes Gut – Freiheit ist ohne Verantwortung in einer Gesellschaft nicht vorstellbar. Jeder und jede ist aufgerufen, verantwortlich und rücksichtsvoll zu leben und Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen – gerade in Corona-Zeiten.

Ein weiterer Leitsatz ist so alt wie die **GRÜNEN** selbst:

„Wir haben die Erde nur von unseren Kindern geborgt.“

Wir dürfen nicht auf Kosten anderer Menschen in unserem Stadtbezirk, in unserer Stadt oder in anderen Regionen der Erde leben und nicht auf Kosten zukünftiger Generationen. Wir haben die Welt mit ihren Problemen im Blick und bestimmen unser lokales Handeln so, dass wir zu Lösungen beitragen und nicht Probleme verschärfen. Unsere Entscheidungen müssen nachhaltig sein, den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern und das Klima und die Natur schützen. Wir leben in einem schönen Stadtbezirk: Er ist grün, Kinder können gefahrlos draußen spielen, es gibt viele Spielplätze und gute Luft. Auch die soziale Infrastruktur ist in vielen Bereichen gut, und mit der Freizeitstätte in Garath gibt es ein kulturelles Zentrum. Die Verkehrsanbindung an die Innenstadt ist grundsätzlich gut – mit Blick auf die notwendige Verkehrswende gibt es allerdings zahlreiche Verbesserungsmöglichkeiten.

Sehr viele Garather*innen und Hellerhofer*innen wohnen gerne in ihrem Stadtteil, fühlen sich wohl und möchten hier bleiben. Gleichzeitig gibt es eine ganze Reihe von Problemen, die den Menschen unter den Nägeln brennen und für die Lösungen gefunden werden müssen. Die Attraktivität und auch das Image gerade von Garath sind verbesserungswürdig.

Damit die Menschen sich hier zu Hause fühlen können, sind gesellschaftliche und politische Initiativen nötig. Wir **GRÜNE** wollen mit den Bewohner*innen gemeinsam die dafür notwendigen Schritte gehen.

Das Projekt Garath 2.0 ist hier ein guter Auftakt und stellt viel Geld vor allem zur Verbesserung der Infrastruktur und des Wohnumfeldes zur Verfügung. Ansätze zur Beteiligung der Bürger*innen werden erprobt. Voraussetzung für eine gelingende Beteiligung ist nach Auffassung der **GRÜNEN** der Dreiklang aus

ZUWENDEN – ZUHÖREN – ZUTRAUEN.

Wir wollen das Selbstverständnis der Bezirksvertretung in diesem Sinne verändern und die Vereine und sonstigen Akteure im Stadtteil ermutigen, sich aktiver in diesen Prozess einzubringen.

Notwendig sind – über das befristete Projekt Garath 2.0 hinaus – eine dauerhafte Veränderung und Unterstützung der Entwicklung des Stadtteils. Wir meinen, dass der Impuls vor allem von der Politik im Stadtbezirk kommen muss: Anders als bisher muss sie Visionen für den Stadtteil entwickeln und die Menschen überzeugen und vor allem beteiligen. Das wollen wir **GRÜNE** künftig vorantreiben.

In dem richtigen Bemühen um den Stadtteil Garath gerät der Stadtteil Hellerhof hin und wieder aus dem Blickfeld. Hier ist ja alles weitgehend ruhig. In Hellerhof wird sich die demographische Veränderung – immer weniger Bewohner*innen und ein höherer Anteil älterer Menschen – in den nächsten Jahren deutlicher bemerkbar machen und möglicherweise auch Auswirkungen auf die Nahversorgung haben. Es fehlen Wohn- und Betreuungsmöglichkeiten für Senior*innen, kulturelle Angebote sind rar, die Stadtsauberkeit könnte besser und die Grünpflege ökologischer sein. Wir **GRÜNE** wollen durch verschiedene Maßnahmen diesem Trend entgegenwirken und den Stadtteil für jüngere Menschen und kulturell attraktiver machen.

In einem so vielfältigen Stadtbezirk haben Rassismus, Ausgrenzung und antidemokratische Tendenzen keinen Platz. Wir unterstützen die Initiative „Garath tolerant und weltoffen“ und wollen die Bemühungen verstärken, dass auch Menschen aus anderen Herkunftsländern sich hier zuhause fühlen und ihre neue Umgebung wertschätzen können. Vielfältige alltägliche Diskriminierungen behindern derzeit den Prozess des „Ankommens“.



Entlang unserer beiden Leitsätze entwickeln wir Perspektiven für den Stadtbezirk 10. Unsere Vision ist ein lebendiger, friedlicher, grüner Stadtbezirk, in dem die Menschen gerne leben und sich gut versorgt und wertgeschätzt fühlen. Daran arbeiten wir und wollen möglichst viele Menschen auf diesem Weg mitnehmen. **Unser Motto ist:**

ZUWENDEN – ZUHÖREN – ZUTRAUEN

- Wir werden uns kümmern und wollen aktiv politisch gestalten.
- Wir werden uns nicht im Klein-Klein von Anfragen und Anträgen verlieren und aufreiben.
- Wir versprechen, auf alle Bürgerinnen und Bürger zuzugehen und ebenso auf die vielen Akteure im Stadtbezirk, deren Unterstützung und gemeinsame Aktivitäten wir brauchen für ein gelingendes Zusammenleben.



Für alle diese Aufgaben brauchen wir eine starke **GRÜNE** Fraktion in der Bezirksvertretung.

Und wir brauchen eine **Bezirksbürgermeisterin Cordula Klahn**, die mit frischer Energie die Aufgaben angeht und darauf achtet, die Bezirksvertretung so weit möglich zu einen und keine unnötigen Gräben aufzureißen.

Deshalb:

Am 13. September – oder per Briefwahl: **GRÜNE** wählen.
Eine starke **GRÜNE** Fraktion kann mehr erreichen



Uwe M. Warnecke
Ratskandidat Wahlkreis 40

Unser starkes Team



Cordula Klahn
Ratskandidatin Wahlkreis 41

für Garath und Hellerhof



Anke Nübold



Karin Schippers



Henry Klahn



Ingrid Jahn-Lutkewitz



Ulrike Sassin



Petra Schwerdtner-Hüying

1.

Demokratie – stärken –

Bürger*innen- beteiligung ausweiten –

Transparenz verbessern

DIE **GRÜNEN** setzen sich für die Ausweitung und Verstetigung von Bürger*innenbeteiligung und –engagement ein. Quartiersentwicklung ohne oder gegen die Bürger*innen kann nicht funktionieren. Es gilt Möglichkeiten und Formen zu finden, wie Bürger*innen sich gerne an der Gestaltung ihres Stadtteils beteiligen.

Dazu gehört, dass die Sitzungen der Bezirksvertretung informativer und transparenter für die Öffentlichkeit gestaltet werden.

Wir **GRÜNE** setzen uns dafür ein, dass die Sitzungen um 17.00 Uhr statt um 16.00 Uhr beginnen, damit auch Berufstätige eine Chance haben, an den Sitzungen teilzunehmen.

Die Instrumente der Bürger*innenfragestunde und des Bürger*innenantrags sollen gestärkt und unbürokratischer werden, wie es in anderen Stadtbezirken schon praktiziert wird.

Bürgerforen in Form von öffentlichen Diskussionsveranstaltungen der Bezirksvertretung sollen zu wichtigen Themen des Stadtbezirks organisiert werden. So kann im Vorfeld von Entscheidungen das Interesse an der Entwicklung des Stadtbezirks erhöht und die Meinung der Anwohner*innen erfragt werden. Die geplante Nutzungsänderung des Hildegardis-Heimes ist zum Beispiel eine gute Gelegenheit, ein solches Bürgerforum durchzuführen.

Die schon existierenden Stadtbezirkskonferenzen zu einzelnen Themen sollen transparenter sein und die Ergebnisse veröffentlicht werden. Zum Beispiel ist auch eine Stadtbezirkskonferenz für die Jugendarbeit unter enger Einbindung der Bezirkspolitik sinnvoll.

Runde Tische der Bezirksvertretung mit Akteuren im Stadtteil wie den Gewerbetreibenden, Wohnungsunternehmen, den Kirchen, den Migrantenorganisationen usw. dienen dem Austausch, der Vertrauensbildung und der Ideenfindung.

Das Garather Kinderparlament ist ein wunderbarer Ansatz, die Kinder dabei zu unterstützen, den demokratischen Prozess zu üben. Die Form sollte altersangemessen sein.

Die Weiterentwicklung und Stärkung von bürgerschaftlichem Engagement in den Vereinen und Institutionen ist von besonderer Bedeutung für die Lebendigkeit und den Zusammenhalt im Stadtbezirk.



2.

Klimaschutz Naturschutz Umweltschutz

– damit unser Stadtbezirk GRÜN und attraktiv bleibt.

Angesichts des Klimawandels ist es nicht mehr selbstverständlich, dass grüne Stadtteile auch grün bleiben. Viele Bäume sind nicht nur im Wald, sondern auch an den Straßen und Wegen in Garath und Hellerhof schon verschwunden. Die Neupflanzung von Bäumen hinkt dem Bedarf weit hinterher. Immer mehr Schottergärten verunstalten das Stadtbild und die öffentliche Grünpflege erschöpft sich zu oft im „Abschneiden“. Gleichzeitig ist das Stadtgrün ein wesentlicher Faktor für die Bewältigung der Folgen des Klimawandels, zur Aufnahme von CO₂ und zum Erhalt der Artenvielfalt. Die **GRÜNEN** setzen sich deshalb für ein lebendiges und vielseitiges Stadtgrün ein, das nachhaltig gepflegt wird.

Die zügige Nachpflanzung von geschädigten/gefällten Bäumen muss sichergestellt werden.

Wo immer möglich sollen das so genannte „Straßenbegleitgrün“ und die sonstigen Grünflächen von öden Grünflächen in blühende Wiesen umgewandelt werden. Einige solcher Maßnahmen in Garath werden im Rahmen von Garath 2.0 finanziert. Für Hellerhof war geplant, Vorarbeiten aus dem Etat der Bezirksvertretung zu finanzieren werden. Durch die kürzlich durch die Kämmerin verfügte Haushaltsbeschränkung scheint dies nicht mehr möglich. Die **GRÜNEN** wollen für dieses Projekt eine Ausnahme bei der Stadtkämmerei beantragen.

Durch die Grünpflege sollen die Fuß- und Radwege freigehalten und Sichtbehinderungen zum Beispiel an Einmündungen und Kreuzungen vermieden werden. Solange die Blühwiesen noch nicht angelegt sind, sollte generell extensiv und bei anhaltender Trockenheit gar nicht oder nicht so tief gemäht werden.

Die Grüngestaltung und -pflege im Bereich von kleinen Plätzen und Sitzgelegenheiten, die oft Hitzeinseln sind, sollte abwechslungsreich, ansprechend und schattenspendend sein. Das betrifft unter vielen anderen den Platz hinter dem Oktagon im Garather Hauptzentrum, den Platz vor der Grundschule in Hellerhof oder den kleinen Platz an der Leo-Baek-Strasse, der gerade mit neuen Bänken ausgestattet worden ist.

Auch auf den Spielplätzen muss für ausreichende Beschattung durch Bäume oder – vorübergehend – durch Sonnensegel gesorgt werden.

Wo immer möglich sollten fruchttragende Bäume und Sträucher gepflanzt werden, die die Bürger*innen zum Ernten und die Kinder zum Naschen anregen. Wir möchten, dass das Programm „Naschen erlaubt“, bei dem Beerensträucher auf Spielplätzen gepflanzt werden, in den nächsten Jahren fortgeführt und auf den Stadtbezirk 10 ausgedehnt wird.

Überall, wo blühende Areale geschaffen werden, sollen auch Insektenhotels aufgestellt werden.

Wir möchten, dass die Stadt Düsseldorf gegenüber der Stadt Monheim anregt, den Acker zwischen dem Radschnellweg am Rand von Hellerhof und der neuen Sportanlage in Baumberg mit Bäumen zu bepflanzen und zu einem kleinen naturnahen Park zu machen, um die Versiegelung durch das neue große Baugebiet in Monheim-Baumberg etwas auszugleichen.

Die **GRÜNEN** setzen sich dafür ein, dass die Bezirksvertretung die Stadt Düsseldorf auffordert, Schottergärten zu verbieten.

Die guten Projekte des Gartenamtes zur Baumscheibenpflege, Essbare Stadt etc. sollten sehr viel breiter und regelmäßig beworben werden. In diesem Zusammenhang kann mehr Bürgerengagement auch über die aktive Einbeziehung der örtlichen Vereine erreicht werden.

Düsseldorf soll nach dem Ratsbeschluss von 2019 zum Klimanotstand bis 2035 klimaneutral werden. Wir **GRÜNE** meinen, es sollte ruhig auch etwas schneller gehen. Und wir meinen, dass auch in Garath und Hellerhof einiges dafür getan werden kann.



Bei Neu- und Umbauten von städtischen Gebäuden, aber auch von privaten Trägern müssen hohe Anforderungen an die Wärmedämmung, Dachbegrünung und/oder Photovoltaik realisiert werden.

Wir werden uns bei den Wohnungsbaugesellschaften dafür einsetzen, dass Mieterstromprojekte zumindest erlaubt, am besten aber aktiv gefördert werden.

Im Stadtbezirk sollte regelmäßig, zum Beispiel durch die Verbraucherzentrale, Energieberatung angeboten werden, um die Nutzung von Photovoltaik auf den Dächern und den Austausch alter Heizungsanlagen zu fördern.

Zum Klimaschutz gehört auch die Stärkung des Umweltverbundes (ÖPNV, Fahrrad, Fußgänger und grüne Elektromobilität).

Bei vielen Menschen in unserem Stadtbezirk ist der Ärger über die Vermüllung bestimmter Punkte im Straßenraum, über Hundekot im Grün und auf Wegen, über Müll in den Grünanlagen groß. Wir wollen über eine langfristig angelegte Informationskampagne und Dreck-Weg-Tage das Bewusstsein dafür verbreitern, dass unachtsam oder auch absichtlich wild entsorgter Müll ein doppeltes Problem ist:

Müll verringert die Attraktivität eines Stadtteils und beleidigt das Auge. Müll und insbesondere Zigarettenkippen sind aber auch Gift für die Umwelt. Wir wollen weniger (Plastik-) Müll. Reparatur und Upcycling sind besser als Wegwerfen. Getrennte Müllsammlung ermöglicht echtes Recycling.

Müllansammlungen müssen schnell beseitigt werden. Die Mülldetektive sollen auch im Stadtbezirk 10 regelmäßig tätig werden. Die Anzahl der Mülldetektive ist bei Bedarf zu erhöhen.



Wichtig ist für die **GRÜNEN**, dass die Information darüber, wie Mülltrennung und -entsorgung funktionieren, regelmäßig über die Wohnungsgesellschaften an die Mieter*innen und über die Stadt auch an die Flüchtlingsunterkünfte gegeben werden. Die Informationen müssen in den entsprechenden Sprachen geschrieben sein, und der Abfallkalender und die Webseite der AWISTA müssen auch für Menschen verfügbar sein, die nicht genügend deutsch sprechen und lesen können. In den Unterkünften müssen die entsprechenden Container aufgestellt werden. Auch die Geschäftsleute sollen in eine solche Kampagne zu Müllvermeidung und Recycling einbezogen werden.

Regelmäßige Dreck-Weg-Tage im Rahmen der stadtweiten Kampagne im Frühjahr, mit dem Kinderparlament, als Gemeinschaftsaktion der Vereine usw. sollen für mehr Sauberkeit sorgen und deutlich machen, dass Vermüllung mehrheitlich geächtet wird.

Der Stadtbezirk 10 ist ein grüner Stadtteil und das muss so bleiben. Gleichzeitig ist es an einigen Stellen notwendig, neu zu bauen bzw. vorhandene Gebäude aufzustocken, um junge Familien nach Garath zu holen und barrierefreien Wohnraum zu schaffen. Auch für weitere Senioreneinrichtungen muss Platz ausgewiesen werden. Eine offene und transparente Entscheidungsfindung, die die verschiedenen Aspekte und Ziele nachvollziehbar gegeneinander abwägt, ist eine zentrale Aufgabe der Bezirkspolitik in den kommenden Jahren. Das intensive und frühzeitige Zusammenwirken von Stadtpolitik, Verwaltung und Bezirkspolitik ist hier sicher noch ausbaufähig.



Bauen und Grünerhalt

3.

Lebenswerter Stadtteil –

nachhaltige Entwicklung

Garath und Hellerhof sind Stadtteile, die auf der grünen Wiese gebaut wurden, um Wohn- und Lebensraum für viele Menschen zu schaffen. In Garath wurden zwischen 1961 und 1972 insgesamt 8.000 Wohneinheiten für bis zu 30.000 Menschen errichtet. In Hellerhof wurden ebenfalls auf ehemaligen Ackerflächen zwischen 1976 und 2004 ca. 2.500 Wohneinheiten errichtet. In beiden Stadtteilen müssen wir heute feststellen, dass die Bevölkerungszahl sehr viel geringer geworden ist. In Garath leben nur noch ca. 19.000 Menschen und auch in Hellerhof zeigt sich mit etwas Verzögerung eine deutlich sinkende Einwohnerzahl. Neben anderen Faktoren (immer größere Einkaufszentren, Online-Handel, höherer Motorisierungsgrad) hat dieser Einwohnerschwund einen wesentlichen Einfluss auf den Einzelhandel. Der Altersdurchschnitt in beiden Stadtteilen wird immer höher. Das stellt neue Anforderungen an die Barrierefreiheit der Wohnungen, die Nahversorgung, die soziale Infrastruktur und in anderen Bereichen, denen sich die Politik im Stadtbezirk aktiv und im Dialog mit den Menschen stellen muss.

Mit dem Projekt Garath 2.0, das im Rahmen des NRW-Förderprogramms „Soziale Stadt“ von Land, Bund und der EU finanziert und durch städtische Maßnahmen ergänzt wird, gibt es seit 2017 zahlreiche Projekte, um den Stadtteil attraktiver, lebendiger und zukunftsfähig zu machen. Seit Oktober 2018 ist auch das Quartiersmanagement aktiv. Verschiedene Formen von Bürgerbeteiligung werden erprobt. Weitere Unterstützung im Prozess soll vom City-Management kommen. Das Projekt Garath 2.0 ist zeitlich begrenzt.

Das Rahmenkonzept für die Integrierte Quartiersentwicklung ZUKUNFT QUARTIER.DÜSSELDORF bietet zukünftig für den Handlungsraum Garath gute Perspektiven für eine wirklich integrierte Stadtteilentwicklung, in der alle Aspekte des Lebens und Zusammenlebens auch in ihren Wechselwirkungen betrachtet werden. Wir **GRÜNEN** setzen uns dafür ein, dass die Bezirksvertretung in diesem Prozess eine deutlich aktivere Rolle im Zusammenspiel mit der Verwaltung und den Akteuren im Stadtteil einnimmt. Wir sehen es als eine zentrale Aufgabe gewählter Politiker*innen, eigene Vorstellungen zu entwickeln

und zur Diskussion zu stellen und sich nicht nur an Verwaltungsvorlagen abzuarbeiten. Dafür ist auch eine viel stärkere Vernetzung und aktive Anbindung an die Politik im Stadtrat durch die Bezirksbürgermeister*in notwendig.

Die Corona-Pandemie zeigt, wie wichtig Verständigung, gegenseitiger Respekt, Rücksicht und Wertschätzung generationenübergreifend sind, um den Zusammenhalt der Gesellschaft zu erhalten. Die Erfahrungen zeigen auch, dass es hier noch Verbesserungspotential gibt. Dieses Potential zu heben ist eine Aufgabe aller Akteure – vom Kindergarten bis zum Zentrum Plus.

Die Wohnumfeldverbesserung ist auch eine Aufgabe der jeweiligen Wohnungseigentümer bzw. Wohnungsgesellschaften. Die Politik im Stadtbezirk muss hier nach Auffassung der **GRÜNEN** eine aktivere Rolle finden und den notwendigen Druck gegenüber der Verwaltung und den Eigentümern aufbauen. Gerade die großen Wohnungsgesellschaften haben eine besondere Verantwortung für die Quartiersentwicklung und den sozialen Frieden.

Eine wichtige Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung des Stadtbezirks ist ausreichender, bedarfsgerechter und bezahlbarer Wohnraum für alle. Das heißt:

- mehr barrierefreier Wohnraum vor allem für Senioren
- Wohnungen für Singles und Paare
- Wohnungen oder Häuser für Familien – auch für große Familien mit mehr als drei Kindern

Der Umbau von Häusern und Wohnungen, z. B. mit Aufzügen, neuen Bädern, Balkonen und Wärmedämmung muss so erfolgen, dass möglichst viele Mieter ihre Wohnungen behalten oder in sie zurückkehren können. Die Mieten nach dem Umbau dürfen die Werte für Sozialwohnungen oder preisgedämpften Wohnungsbau nicht übersteigen.



Die großen Wohnungsbaugesellschaften sollen angehalten werden, direkte Ansprechbarpartner vor Ort für Reparaturen und Fragen zu haben. Außerdem wollen wir die Einrichtung von Mieterbüros, die Hilfestellung in besonderen Schwierigkeiten leisten, Hilfen vermitteln, Streit schlichten und den Zusammenhalt fördern. Die Büros müssen mehrsprachig besetzt sein. Diese Mieterbüros können auch Ansprechpartner für andere Institutionen, wie zum Beispiel die AWISTA, sein, wenn es darum geht, Informationen weiter zu geben.

Leerstehende Gewerberäume sollen auf ihre Eignung für eine Nutzung als Wohnatelier für Künstler*innen überprüft werden. Mit der lokalen Wirtschaft wollen wir evaluieren, ob und wo Auszubildendenwohnheime entstehen können. Gemeinwohl-orientierte Initiativen genossenschaftlichen Bauens (Senioren-Wohnanlage, Mehrgenerationen-Wohnen) finden unsere Unterstützung.

Die Wohnumfeldverbesserung auf den Grundstücken der Wohnungsbaugesellschaften ist deren Aufgabe. Wenn Mieter sich beteiligen oder Mietergärten anlegen wollen, sollen die Wohnungsbaugesellschaften das unterstützen und fördern.

Zur Wohnumfeldverbesserung gehört es auch, das Hauptzentrum attraktiver zu machen. Mehr Grün und Räume, die zum Verweilen einladen. „Inseln“, die sich für Auftritte von Kleinkünstlern eignen und aktive Einladung von Straßenmusikern. In Gesprächen mit den Bäckereien und Gaststätten soll versucht werden, Außengastronomie auch am Wochenende stattfinden zu lassen, um das Hauptzentrum zu beleben.

In den einzelnen Vierteln von Garath und in Hellerhof müssen Pflegestützpunkte eingerichtet werden, die sowohl die ambulante Pflege ergänzen als auch weitere Tagespflegeangebote bieten. Auch quartiersnahe niederschwellige Begegnungsangebote sollten erweitert und vernetzt werden. Nahversorgung mit dem täglichen Bedarf ist für ältere Menschen, besonders wenn sie alleine sind, ein großes Problem. Große Supermärkte werden sich in den einzelnen Nebenzentren ver-



mutlich kaum erneut ansiedeln. Wir sehen aber Chancen, dass kleinere Einheiten die Nahversorgung übernehmen und möchten deren Ansiedlung unterstützen. Darüber hinaus wollen wir prüfen, ob und wo ein Einkaufsbus, ein Bauernladen oder ein Nachbarschaftsladen in Kooperation mit sozialen Einrichtungen und Trägern eine Möglichkeit zur Verbesserung der Nahversorgung darstellen.

Gemeinsam mit dem City-Management und evtl. mit Anschubfinanzierung aus dem Verfügungstopf Garath 2.0 wollen wir einen erneuten Versuch unternehmen, die Gewerbetreibenden zu motivieren, eine Werbegemeinschaft zur Stärkung der lokalen Wirtschaft zu gründen.

Wer sein Geld lokal ausgeben soll, muss auch ortsnah seine Bankgeschäfte tätigen können. Wir fordern, dass das zugesagte Sparkassenmobil in Hellerhof unverzüglich bereitgestellt wird. In Garath muss wieder ein umfassenderes Serviceangebot unserer kommunalen Stadtparkasse eingeführt werden.

Die objektive Kriminalitätsstatistik und das subjektive Sicherheitsempfinden fallen häufig auseinander. Neben mehr Aufklärung und Prävention ist eine sehr viel stärkere öffentliche Präsenz der Beamten der Polizeistation Garath in beiden Stadtteilen notwendig – auch an Wochenenden und in den Abend- und Nachtstunden. Wir fordern eine entsprechende Aufstockung der Mitarbeiter*innen und mehr Orientierung auf öffentliche Präsenz.

Es gibt – durch die Freizeitstätte, aber auch z.B. in den Kirchen – zahlreiche Kulturangebote, die auch angenommen werden. Diese Angebote konzentrieren sich aber auf Garath und erreichen nur ein begrenztes Publikum. Angebote für Jugendliche sind ebenso rar wie Angebote für die verschiedenen Migrant*innengruppen oder Angebote aus dem Bereich Bildende Kunst.

Hellerhof kommt – trotz des guten Saales im Johannes-Haus – selten in den Genuss kultureller Angebote. Es gibt also ein weites Feld für einen zu gründenden interkulturellen Arbeitskreis Kultur.



4. Sozial und solidarisch leben im Stadtbezirk 10

Aufgrund der Sozialstruktur des Stadtbezirks ist in einigen Vierteln Armut und damit Kinderarmut ein wichtiges Thema – mit Folgen für Gesundheit und Bildungschancen. Vielfältige gute Ansätze von freien Trägern, Jugendamt usw. sollten von der Bezirkspolitik intensiver und aktiver begleitet und der Ausbau z.B. mit Blick auf Sprach- und Bewegungsförderung und den Übergang vom Kindergarten zur Schule systematisch gefördert werden. Es muss besser und früher hingeschaut werden, welche Kinder besonderen Förderbedarf haben und welche Angebote jeweils passend sind.

Der offene Ganztags muss weiter ausgebaut werden. Er darf nicht nur (Hausaufgaben-) Betreuung und Beschäftigung sein, sondern soll offensiv einen sozialen, sprachlichen, sportlichen und kulturellen Bildungsauftrag haben, der von entsprechend qualifiziertem Personal in Zusammenarbeit mit den örtlichen Sportvereinen und anderen Akteuren engagiert wahrgenommen wird. Gerade in unserem Stadtbezirk ist das von großer Bedeutung.

Die Digitalisierung der Schulen muss intensiviert werden. Arme Kinder und ihre Familien müssen durch proaktive Beratung in die Lage versetzt werden, am digitalen Lernen teilnehmen zu können. Das betrifft die Antragstellung für den Kauf von Tablets oder die Verteilung vorhandener Geräte insbesondere an diese Gruppe. Wir werden eine Initiative starten, dass die Finanzierung von WLAN in Familien mit schulpflichtigen Kindern und auch die Beschaffung eines Druckers über das Bildungs- und Teilhabepaket unterstützt wird. Städtische Unterkünfte müssen in allen Wohnbereichen mit funktionsfähigem WLAN ausgestattet werden, damit die Kinder nicht vom digitalen Lernen ausgeschlossen sind.

Der Stadtbezirk 10 ist international. In Teilen ist er geprägt von einer großen Zahl von Auswander*innen aus Osteuropa und den GUS-Staaten. Viele Arbeitsmigrant*innen aus



der Türkei, aber auch aus anderen südeuropäischen Ländern leben hier. Nicht zuletzt haben sich aufgrund der vergleichsweise günstigen Mieten zahlreiche Geflüchtete mit ihren Familien hier niedergelassen. Die Interessen und besonderen Probleme dieser Bürger*innen kommen in der Stadtbezirkspolitik bisher zu wenig vor. Vielfältige Diskriminierungserfahrungen vom Kindergartenalter bis zu den Senior*innen prägen den Alltag dieser Menschen. An verschiedenen Stellen dieses Programms wird darauf verwiesen, welche Vorschläge und Forderungen wir **GRÜNE** für ein besseres und verständnisvolleres Zusammenleben haben.

Eine besondere Aufgabe ist die Aufarbeitung von Diskriminierungserfahrungen zum Beispiel durch gemeinsame Theaterarbeit. Initiatoren und Träger könnten sowohl die Schulen als auch die Jugendfreizeiteinrichtungen oder die Freizeitstätte sein. Eine Zusammenarbeit mit dem Jungen Schauspiel Düsseldorf oder einer freien Theatergruppe kann wertvolle Impulse geben. Auch mit diesem Thema sollte sich ein interkultureller Arbeitskreis Kultur befassen. Wir halten es für notwendig, dass für die zahlreichen Geflüchteten, die sich in unserem Stadtbezirk niedergelassen haben, ein eigener Welcome-Point in Garath eingerichtet wird.

Für ältere Jugendliche gibt es – außer der Parcours-Anlage und den Angeboten der Sportvereine – wenig Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Wir **GRÜNE** können uns vorstellen, dass sich auf dem Gelände der heutigen Flüchtlingsunterkunft in Hellerhof nach deren Auflösung ein Club ansiedelt.

Ebenso sind mehr dezentrale Freizeit-Angebote für Senior*innen notwendig. Die Angebote sollen in Zusammenarbeit mit dem *zentrum plus* Garath und weiteren Akteuren in der Seniorenarbeit entwickelt werden.



Wir **GRÜNE** unterstützen das genossenschaftliche Modell des Bürgervereins Hellerhof für selbstbestimmtes (bei Bedarf betreutes) Wohnen in einer Senioren-Wohnanlage. Dadurch könnte Wohnraum für junge Familien freigemacht werden. Auch das dritte Pflegeheim im Stadtbezirk 10 sollte nach Auffassung der **GRÜNEN** in Hellerhof gebaut werden. Hierfür müssen verschiedene Optionen geprüft werden. In beiden Stadtteilen sollten zusätzliche Angebote der Tagespflege und Alltagsbegleitung oder für Senior*innen-Wohngruppen geschaffen werden.

Betreutes Wohnen ist für viele Menschen, die physisch, geistig oder psychisch gehandicapt sind, eine Chance, ein möglichst selbstbestimmtes Leben führen zu können. Voraussetzung ist dabei, dass jeweils vorher die Möglichkeiten der Integration in das Leben im Stadtteil umfassend geprüft und mit den verschiedenen Trägern abgesprachen wird.

Der ärztlichen und therapeutischen Versorgung der Menschen im Stadtbezirk werden wir besondere Aufmerksamkeit schenken. Aktuell ist es dabei besonders wichtig, die kinderärztliche Versorgung dauerhaft zu sichern und auszubauen.

Der Stadtbezirk hat keinen eigenen Friedhof. Bestattungen finden in Itter oder auf dem Südfriedhof statt. Beide Friedhöfe sind für ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen mit dem ÖPNV kaum zu erreichen. Wir **GRÜNE** unterstützen deshalb die Bemühungen des Bürgervereins Hellerhof und der Bürger- und Interessengemeinschaft Garath BIG, im von Dörnbergschen Forst einen Friedwald als letzte Ruhestätte anzulegen. Wir ermuntern die katholische Kirchengemeinde, das Projekt als Träger dieser Einrichtung aktiv zu unterstützen.

5. Mobilität

Klimaschutz ist das wichtigste Zukunftsthema. Ohne eine Beschränkung des Temperaturanstiegs auf 1,5°C sind alle sonstigen Bemühungen, das Leben auf diesem Planeten für alle Menschen zu verbessern, zum Scheitern verurteilt. Neben einer kraftvollen Energiewende, die auch lokal befördert werden kann, ist die Verkehrswende ein wesentlicher Baustein zur Erreichung des Klimaziels: Düsseldorf soll 2035 CO₂-neutral sein.

Im Rahmen des Handlungskonzeptes Elektromobilität plant die Stadt die Einrichtung von Mobilitätspunkten im Stadtgebiet Düsseldorf mit ÖPNV, Ladesäulen, Elektro-Bike-, -Roller- und -Carsharing. Auch Park&Ride und Bike&Ride sollen berücksichtigt werden. Allerdings werden diese Mobilitätspunkte wegen der Förderfähigkeit nur in der Innenstadt geplant.

Wir **GRÜNE** wollen solche Mobilitätspunkte auch und vor allem am Stadtrand, zum Beispiel an den S-Bahnhöfen in Hellerhof und Garath errichten, damit die Pendler gar nicht erst in die Innenstadt hineinfahren. Neben Abstellmöglichkeiten für Fahrräder und der Ausweitung von Parkkapazitäten durch Parkhäuser sollen hier Ladesäulen für PKW errichtet werden.

Wir **GRÜNE** begrüßen den Ausbau des Regionalverkehrs durch die Einführung des RRX. Der notwendige Schienenersatzverkehr während der Bauphase ist so zu gestalten, dass die Menschen ihre Ziele zuverlässig in vertretbarer Zeit erreichen.

Die S6 muss zuverlässiger werden. Den häufigen Ausfall von Zügen und die Unpünktlichkeit der S-Bahn müssen der VRR als Aufgabenträger und der Betreiber der S-Bahn möglichst schnell abstellen.



Die Sanierung und Renovierung und die laufende Pflege der S-Bahnhöfe sind wichtig für die Attraktivität des ÖPNV aber auch der Stadtviertel. Unabhängig davon müssen Abstellmöglichkeiten für Fahrräder im gesamten Stadtbezirk ausgebaut und modernisiert werden.

Nach wie vor ungelöst ist das Problem des Tarifübergangs zwischen VRR und VRS, das für viele Kunden ein großes Ärgernis ist. Wir **GRÜNE** werden uns dafür einsetzen, dass hier eine verbundraumübergreifende Lösung gefunden wird.

Die **GRÜNEN** unterstreichen die schon mehrfach von der Bezirksvertretung 10 erhobene Forderung, dass die Rheinbahn-Haltestellen im Stadtbezirk vor allem an Umsteigepunkten mit Anlagen zur dynamischen Fahrgastinformation ausgestattet werden sollen.

Die Schnellbuslinie SB57 sollte nach unserer Auffassung den ganzen Tag und zumindest am Samstag nach dem Takt der Linie 789 und mit definierter Anschlussbeziehung am S-Bahnhof Hellerhof fahren. Es sollte geprüft werden, ob diese Linie in den Schienenersatzverkehr für die S6 im Rahmen der RRX-Bauarbeiten eingebunden werden kann.

In Hellerhof muss die Abfahrt von der Brücke über die Frankfurter Straße zur Unterführung am S-Bahnhof zur Sicherheit von Fußgänger*innen und Radfahrer*innen dringend entschärft werden.

Radwege müssen bei Schäden umgehend instandgesetzt werden. Sie müssen regelmäßig von Bewuchs und hineinhängendem Grün befreit werden.



Wir wollen, dass der Radschnellweg Rhein von Neuss nach Langenfeld beschleunigt geplant und realisiert wird. Dennoch wird nach heutigem Stand die Realisierung insbesondere im Bereich Garath/Hellerhof noch etliche Jahre in Anspruch nehmen.

Wir **GRÜNE** setzen uns deshalb dafür ein, dass wichtige Verbesserungen für den Radverkehr im Stadtbezirk, z.B. an der Koblenzer Straße oder ein Kreisverkehr an der Kreuzung Hellerhofweg/Carlo-Schmid-Straße nicht mit Hinweis auf den irgendwann kommenden Radschnellweg noch Jahre auf die lange Bank geschoben werden.

Aus Sicht der **GRÜNEN** muss das Amt für Verkehrsmanagement in der nächsten Ratsperiode so aufgestellt werden, dass die vielfältigen Aufgaben sehr viel zügiger abgearbeitet werden können.

ZUWENDEN – ZUHÖREN – ZUTRAUEN

Wir leben gerne in Garath und Hellerhof. Die Menschen, die hier leben, liegen uns am Herzen.

Wir möchten die anstehenden Probleme mit Ihnen zusammen lösen. Machen Sie mit! Nehmen Sie die Angebote mitzugestalten an.

Sorgen Sie am 13. September – oder per Briefwahl – für viele **GRÜNE** in der Bezirksvertretung Garath/Hellerhof und im Rat der Stadt Düsseldorf.



GRÜN IST heute das Morgen gestalten.

Am **13.09.**

Grün wählen!

Grün ist deine Zukunft.




IMPRESSUM KONTAKTE

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Stadtbezirksgruppe Garath/Hellerhof
Oststr. 41 – 43 • 40211 Düsseldorf • Tel: 0162 9673904

cordula.klahn@gruene-duesseldorf.de
gruene-duesseldorf.de/stadtbezirke/garath-hellerhof

 gruenehellga

 gruene_garath_hellerhof

gruene-duesseldorf.de

V.i.S.d.P. : BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN

Kreisverband Düsseldorf, Nils Kleibrink
Oststr. 41 – 43 • 40211 Düsseldorf

Layout und Fotos S.1: Doris Lausch

Fotos S.7: @lichtgebildet, Stefan Holzberg

Druck: WIRmachenDRUCK GmbH
500 Exemplare, Recycling-Papier

 **Klimaneutral**
Druckprodukt
ClimatePartner.com/12548-4907-4001